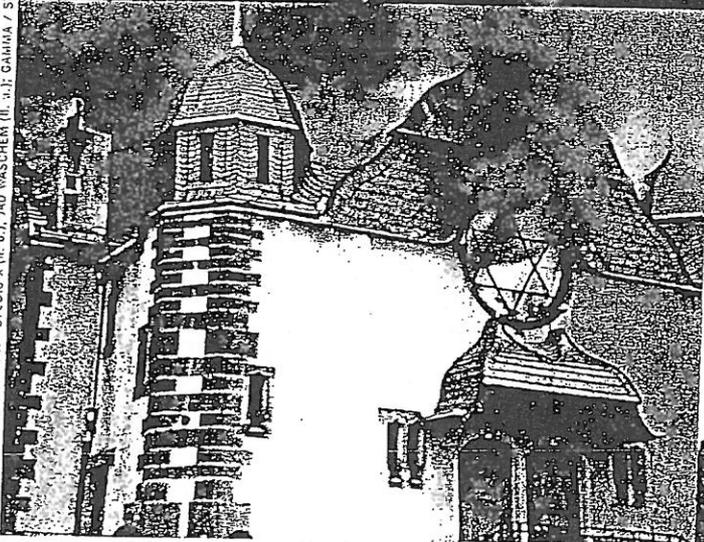
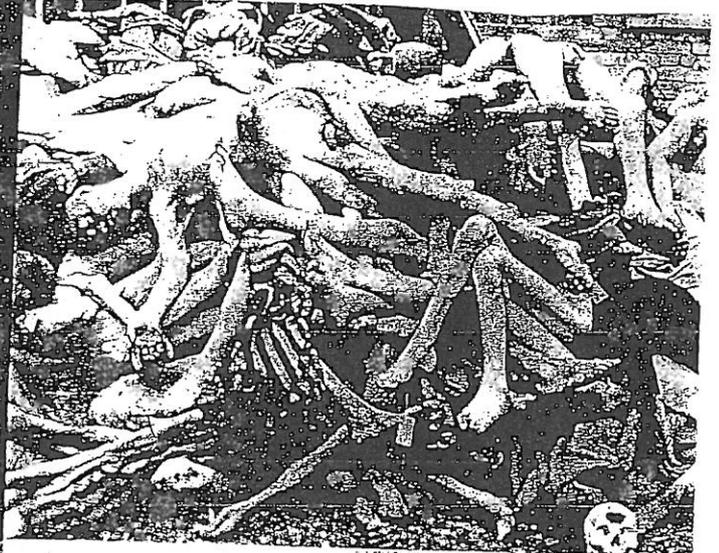
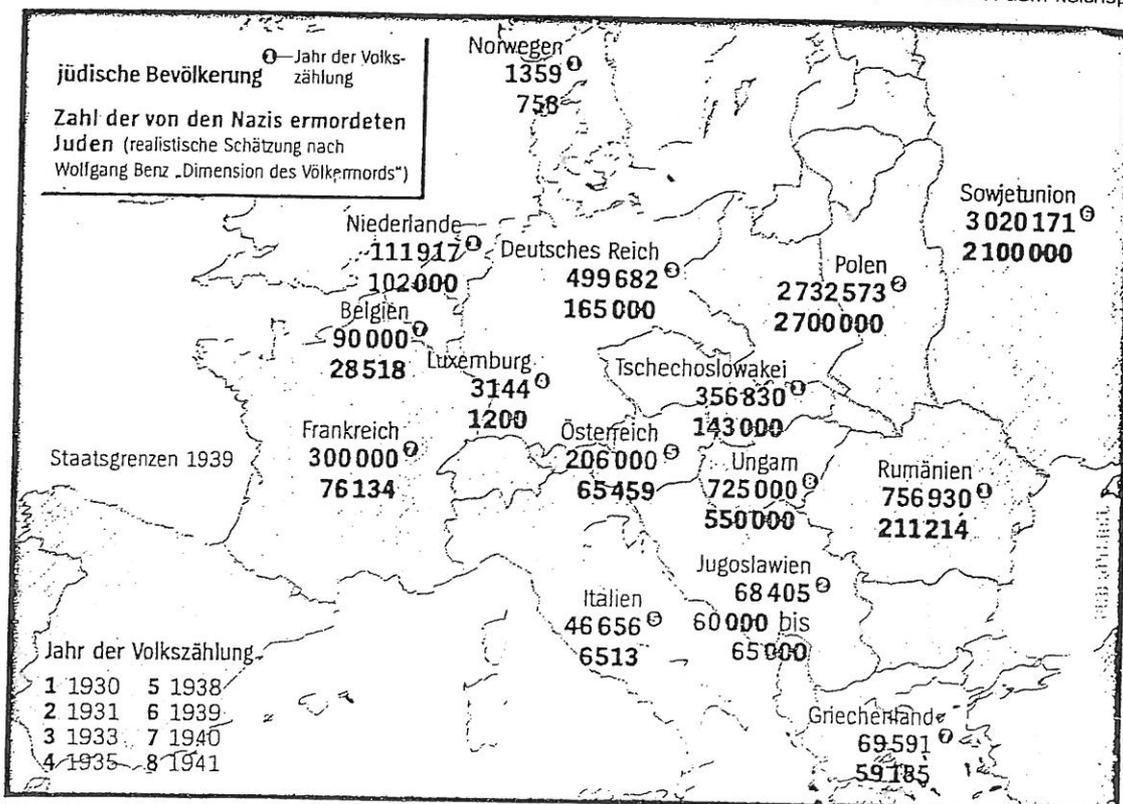


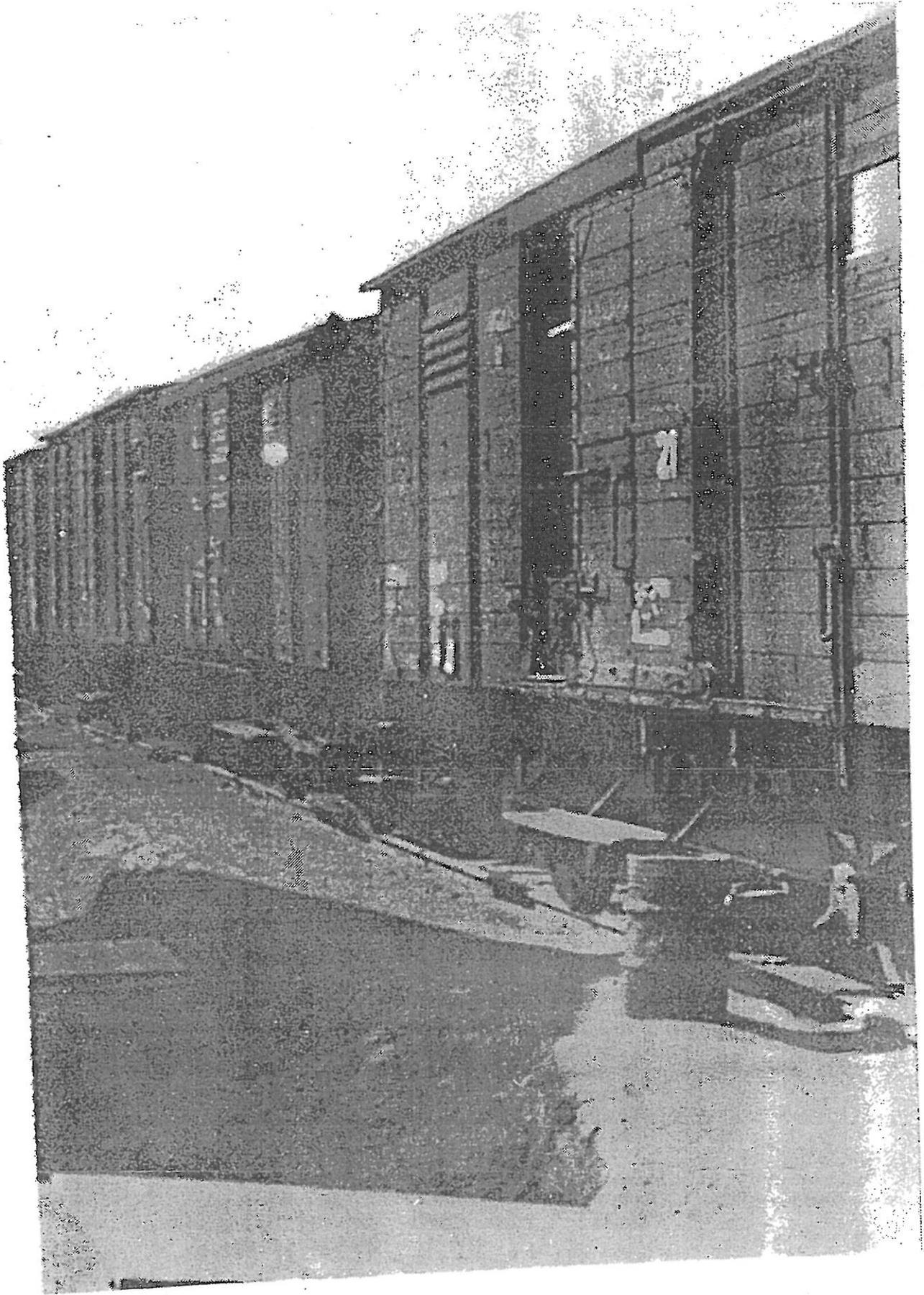
# Der Holocaust

FOTOS: GREENWOOD / GAMMA / STUDIO X (II. o. J.); IAO HASCHEN (II. u.); GAMMA / STUDIO X (Ic. o.); EUPRA PRESS SERVICE (Ic. o.)



Judenstern; Opfer im Konzentrationslager Dachau (1945); brennende Synagoge (in Siegen 1938); Hitler, Himmler auf dem Reichsparteitag (1938)



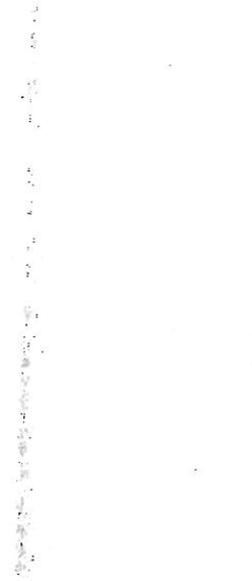
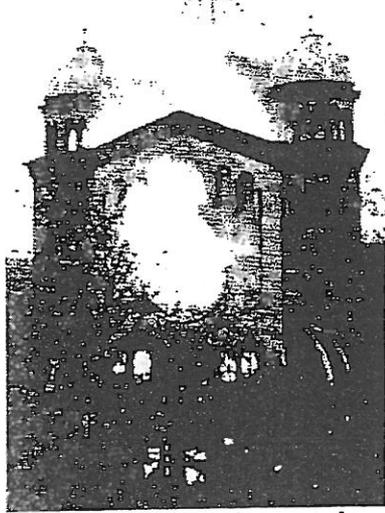
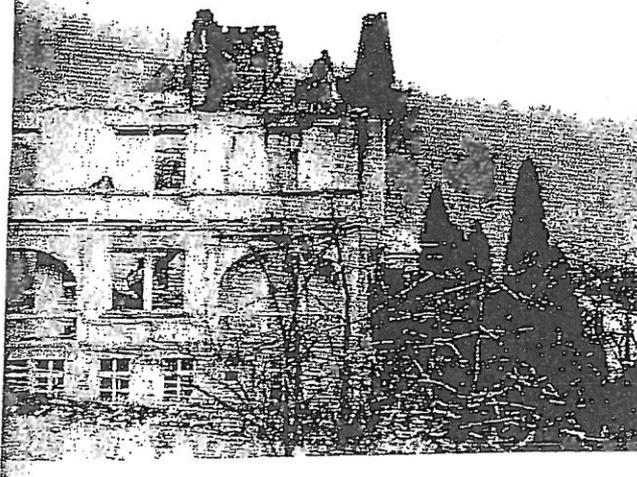


## Der Pogrom 9./10. November 1938

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 brannten jüdische Synagogen in ganz Deutschland. Die Nationalsozialisten zertrümmerten Schaufenster und die Einrichtung jüdischer Geschäfte, demolierten Wohnungen und misshandelten jüdische Bürger. Als Vorwand für den Terror diente den Nationalsozialisten die Ermordung eines deutschen Diplomaten in Paris. Täter war der siebzehnjährige Herschel Grynszpan, der mit diesem Attentat auf die Abschiebung von 17.000 polnischstämmigen Juden nach Polen aufmerksam machen wollte. Zu den Deportierten hatten auch seine Eltern gehört. Reichspropagandaminister Goebbels nahm dieses Verbrechen bei einem Treffen der NSDAP-Führerschaft in München zum Anlass für eine antisemitische Hetzrede und löste damit den Pogrom aus. SA- und SS-Verbände sowie Angehörige anderer NSDAP-Organisationen setzten die Befehle ihrer Vorgesetzten um, steckten Synagogen in Brand, zerstörten jüdische Geschäfte und demolierten Privatwohnungen. Die Feuerwehren griffen meist nur ein, um umstehende Häuser vor dem Übergreifen der Flammen zu bewahren.

31 Tote, 2.676 zerstörte Synagogen und Gemeindegemeinschaften, 7.500 verwüstete Geschäfte - das war die „offizielle“ Bilanz des Pogroms. Etwa 30.000 männliche Juden wurden im Verlauf der Aktion verhaftet und in Konzentrationslager verschleppt. Für die entstandenen Schäden mussten die Juden selbst aufkommen.

*linke Seite: Zerstörte Synagoge in Worms  
oben: Brennende Synagoge in Landau  
unten: Zerstörtes jüdisches Altersheim in  
Neustadt an der Weinstraße*



# Verfolgung

## Die Nürnberger Rassegesetze

Am 15. September 1935 verabschiedete die NSDAP auf ihrem Reichsparteitag die folgenreichen „Nürnberger Rassegesetze“. Das „Reichsbürgergesetz“ erklärte alle deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens zu Menschen mit eingeschränkten Rechten. Das „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“ verbot Eheschließungen zwischen Juden und „Deutschblütigen“; sexuelle Beziehungen zwischen jüdischen und „arischen“ Bürgern galten als „Rassenschande“.

### Reichsbürgergesetz

Vom 15. September 1935.

Das folgende Gesetz beschloffen, das hiermit verkündet wird:

#### § 1

Dem Führerband des Deutschen Reiches angehört und ihm dafür be-

trachtet nach den Vorschriften des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes

#### § 2

Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, der durch sein

und geeignet ist, in Treue dem Deutschen Volk und Reich zu dienen.

### Des deutschen Blutes und der deutschen Ehre.

Vom 15. September 1935.

Das, daß die Reinheit des deutschen Blutes die Voraussetzung für den

des Reiches, und befehlt von dem unabhängigen Willen, die Deutsche Nation für

Reichstag einstimmig das folgende Gesetz beschloffen, das hiermit verkündet

#### § 1

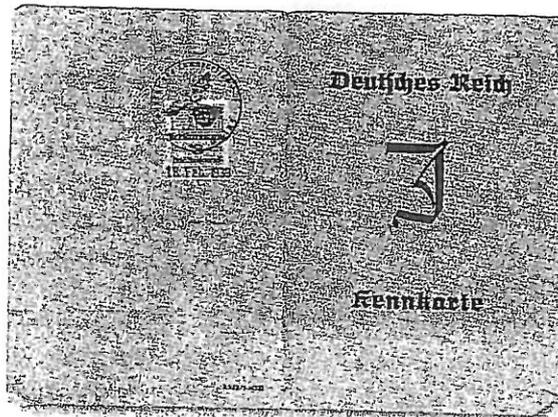
Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes sind verboten,

noch wenn sie zur Umgehung dieses Gesetzes im Ausland geschlossen sind.

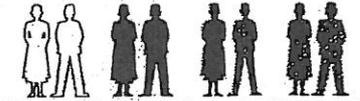
der Staatsanwalt erheben.

#### § 2

Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes ist



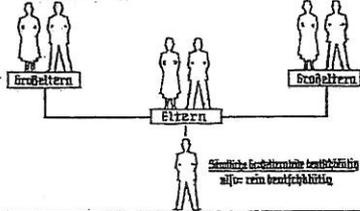
**Das Gesetz unterscheidet:**



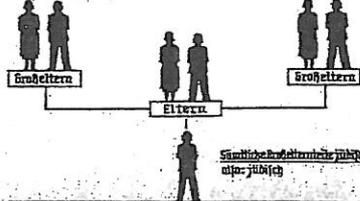
<b>Deutschblütige</b> Großvater der deutschen Vaterseitseltern nicht jüdischen Abstammung	<b>Juden</b> Großvater jüdischen Mutterseitseltern nicht jüdischen Abstammung	<b>Mischlinge 2. Grades</b> Juden Großvaterseitseltern	<b>Mischlinge 1. Grades</b> Juden Großvaterseitseltern
---	---	--	--

Bestimmungsmerkmal für die Zugehörigkeit zu einer dieser Gruppen ist die jeweilige  
Zugehörigkeit der Großeltern

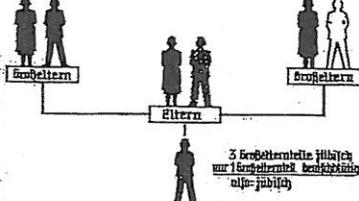
**Wer ist Deutschblütiger?**



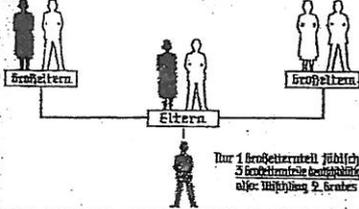
**Wer ist Jude?**



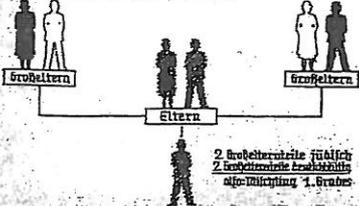
**Ebenfalls zur jüdischen Rasse gehörig:**



**Wer ist Mischling 2. Grades?**



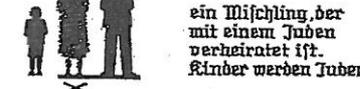
**Wer ist Mischling 1. Grades?**



**Als Jude gilt auch:**



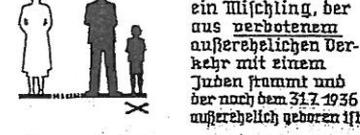
**Als Jude gilt auch:**



**Als Jude gilt auch:**

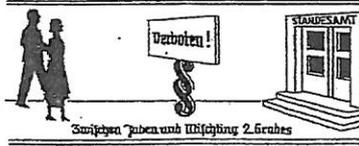


**Als Jude gilt auch:**



**Welche Eheschließungen sind verboten?**

Es ist zu beachten, daß bereits de-  
stehende Ehen unberührt bleiben.  
Als Rassen haben Blut dem deutschen  
Blut nicht verwandt ist, gelten  
z. B. auch Negere (Fall 4) und Sinesen.



Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.  
Vom 14. Juli 1933.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1

(1) Wer erbkrank ist, kann durch chirurgischen Eingriff unfruchtbar gemacht (sterilisiert) werden, wenn nach den Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, daß seine Nachkommen an schweren körperlichen oder geistigen Erb Schäden leiden werden.

(2) Erbkrank im Sinne dieses Gesetzes ist, wer an einer der folgenden Krankheiten leidet:

1. angeborenem Schwachsinn,
2. Schizophrenie,
3. zirkulärem (manisch-depressivem) Irresein,
4. erblicher Fallsucht,
5. erblichem Weitsinn (Huntington'sche Chorea),
6. erblicher Blindheit,
7. erblicher Taubheit,
8. schwerer erblicher körperlicher Mißbildung.

(3) Ferner kann unfruchtbar gemacht werden, wer an schwerem Alkoholismus leidet.

„Die Not der Zeit verlangt gebieterisch Maßnahmen, dass nicht die Sorge für die nutzlose, minderwertige Nachkommenschaft soviel Aufwendungen verschlingt, dass darunter die gesunden Volksteile leiden. ...“

Ärztlicher Bericht im 81. Jahresbericht der Anstalt Scheuern (ca. 1931/32)

# Erbbiologie und „Rassenhygiene“

Bereits seit den zwanziger Jahren wurde in der medizinischen Fachwelt über die Beseitigung so genannten „unwerten Lebens“ nachgedacht. Für direkte Morde setzten sich jedoch nur wenige Außenseiter ein. Ideologischer Hintergrund war das sozialdarwinistische Denkmodell, demzufolge durch eine natürliche Auslese nur „erbbiologisch gesunde Menschen“ zur Fortpflanzung gelangen sollten. Die Nationalsozialisten mit ihrer Idealisierung des großen, blonden, gesunden „arischen“ Menschen übernahmen diese Ideologie und stuften neben Juden, Sinti und Roma auch geistig Behinderte und psychisch Kranke als „minderwertig“ ein. Sie behaupteten, das Leben dieser Menschen sei nicht lebenswert, eine erbbiologische und wirtschaftliche Belastung für den Staat und die gesamte „Volksgemeinschaft“. Deshalb verabschiedete das NS-Regime im Juli 1933 ein „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ und setzte alles daran, das vermeintlich schlechte Erbgut von geistig Behinderten und psychisch Kranken durch Sterilisation „auszumerzen“. Schätzungsweise 12.000 Menschen aus Gemeinden und Städten des heutigen Rheinland-Pfalz wurden so zwischen 1933 und 1945 unfruchtbar gemacht. Mit Kriegsbeginn im Herbst 1939 wurde damit begonnen, Kranke und Behinderte in speziellen Tötungsanstalten mit Gas und überdosierten Medikamentengaben umzubringen.



## DER GELBE FLECK

Als die Nazis nach der Okkupation der Tschechoslowakei auch hier im Jahre 1941 die Verordnung erließen, daß alle nach den Rassengesetzen als Juden geltende Personen einen gelben sechszackigen Stern mit der Aufschrift JUDE zu tragen hätten, war das eigentlich keine neue Erfindung. Im Jahre 1670 hatte nämlich Kaiser Leopold I. Hitler ein Vorbild geboten, indem er die Kenntlichmachung der Prager Juden durch einen Kreis verfügte. Dem deutschen Kaiser Leopold fehlten allerdings die Gründlichkeit der Nazis sowie ihre unmenschliche Strafordnung, so daß der kaiserliche Erlaß bald in Vergessenheit geriet.

Erst Maria Theresia erinnerte sich im Jahre 1748, nach der Rückwanderung der Juden aus dem Exil, an diese Verordnung und befahl, eine Untersuchung darüber anzustellen. Nach knapp zwei Jahren ließ sie dem Ältestenrat der jüdischen Gemeinde mitteilen, daß vom 1. Juli 1750 an alle ledigen jüdischen Männer vorn auf dem rechten Ärmel ein Zeichen tragen mußten, damit sie sich von den Christen unterschieden. Maria Theresia war gründlich und verfügte daher alles genau: Auf dem Ärmel muß ein zwei Finger breiter und eine achte Elle langer gelber Stoffleck aufgenäht sein. Die verheirateten Männer waren ausgenommen, weil man sie an der Barttracht erkannte, die damals jeder jüdische Ehemann trug. Frauen und Mädchen mußten den gelben Fleck an den Stirnbinden und Hauben tragen.

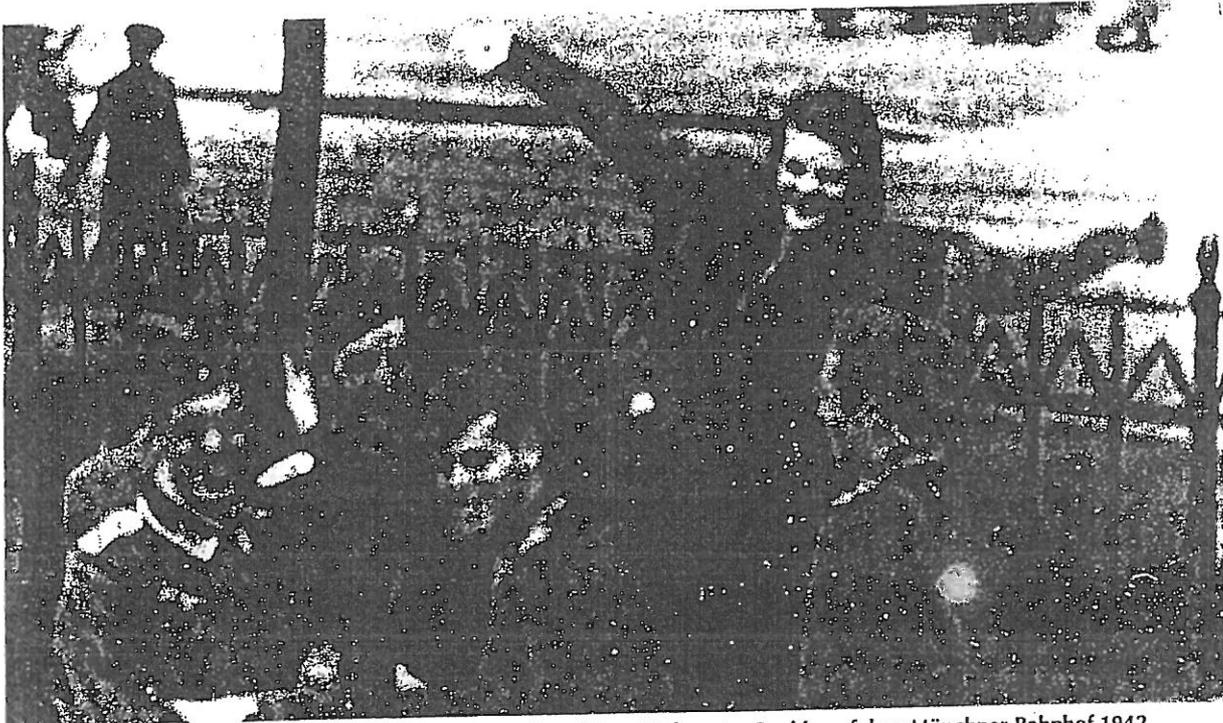
Als die Verordnung am Sonnabend, dem 31. Mai, in allen Prager Synagogen verlesen wurde, nahmen die Männer sie mit Gelassenheit zur Kenntnis. Sie schämten sich ihres jüdischen Glaubens nicht und sahen nichts Demütigendes darin, sich durch ihr Äußeres dazu bekennen zu müssen. Anders die Frauen, was nicht zu verwundern war, denn die weibliche Eitelkeit war damals die gleiche wie in allen vergangenen und wahrscheinlich auch künftigen Zeiten.

Selbstverständlich reagierte das weibliche Geschlecht in puncto Eitelkeit in jedem Zeitalter anders. Im Jahre 1750 verfaßten die jüdische Frauen von Prag eine - hört! - einstimmig gebilligte Bittschrift an die höchsten Stellen, „den verheirateten wie den ledigen Frauen allergnädigst zu gestatten, anstatt des gelben Tuchstreifens, der sie von den Christenfrauen unterscheiden sollte, als Kennzeichen ein an der Haube befestigtes gelbes Band oder ein anderes Zeichen tragen zu dürfen, das sich an Haube oder Stirnband anbringen läßt...“ Die Qual der Ungewißheit war kurz, der Jubel und die Genugtuung der Frauen um so größer, als bereits am 2. Juni 1750 das Gesuch günstig erledigt und die freudige Nachricht einige Tage später in allen Synagogen bekanntgegeben wurde.

Zur Freude der Schneiderinnen und Modesalons war und ist Damenmode nie beständig. Aber es geschah, daß die Modetorheit auch jene befahl, die sich bisher darüber lustig gemacht hatten: die Herren der Schöpfung. Die Ehemänner begannen sich nämlich plötzlich die Bärte zu stutzen. Und weil sie immer kürzer und kürzer wurden, sah sich der Prager Rabbiner Landau bemüßigt, energisch einzugreifen. Er erließ im Jahre 1755 eine religiös begründete Anordnung, derzufolge jeder Verheiratete einen wenigstens fingerlangen Bart zu tragen hatte. Da die Männer jedoch sichtlich nicht geneigt waren, die Vorschrift einzuhalten, griff wieder Maria Theresia ein. Fünf Jahre später erließ sie nämlich ein Dekret, daß bartlose Männer vom 25. Februar an gelbe bis zum Ellbogen reichende Ärmelaufschläge tragen mußten.

*„Devoir de mémoire“*

*Gerd Klestadi*



V.l.: Hans Scholl sowie Willi Graf, Alexander Schmorell und Hans' Schwester Sophie auf dem Münchner Bahnhof 1942

18. FEBRUAR

## Geschwister Scholl verhaftet

An der Münchner Universität werden Hans und Sophie Scholl, Mitglieder der Widerstandsgruppe Weiße Rose, beim Verteilen von Flugblättern verhaftet, in denen sie das NS-Regime anprangern.

Am 22. Februar werden die beiden Geschwister im Alter von 24 bzw. 21 Jahren sowie ihr Freund Christoph Probst (23) in München zum

Tode verurteilt und noch am selben Nachmittag hingerichtet.

In der Urteilsbegründung des Volksgerichtshofs, der den Prozess unter Vorsitz des »Blutrichters« Roland Freisler durchführt (→ S. 185), heißt es u.a.: »Wenn solches Handeln anders als mit dem Tod bestraft würde, wäre der Anfang einer Entwicklungskette gebildet, deren Ende einst 1918 war.« Im Verlauf

des Verfahrens stellt Sophie Scholl dem Vorsitzenden die Frage: »Sie wissen so gut wie ich, dass der Krieg verloren ist. Warum sind Sie so feige, das nicht zugeben zu wollen?«

Die im Vorjahr gegründete Weiße Rose ist eine lose Widerstandsorganisation von Studenten, Künstlern, Gelehrten und Geistlichen. Die Gruppe hat Anhänger in Berlin, Freiburg, Hamburg, Köln, München und Saarbrücken; die Zentren sind Hamburg und vor allem München, wo der Psychologieprofessor Kurt Huber großen Einfluss auf die beteiligten Studenten hat. Die mit »Die Weiße Rose« signierten Flugblätter des Widerstandskreises waren der Gestapo seit langem ein Dorn im Auge; sie vermutete ihre Urheber in der Münchner Universität. Am 16. Februar berief der Münchner Gauleiter Paul Giesler eine Versammlung ins Auditorium Maximum an der Ludwigstraße ein, um die Studenten zu größerem Einsatz für die »Volksgemeinschaft« aufzufordern, erntete für seine Ausführungen aber keinerlei Beifall. Als er sich in beleidigender Weise an die Studentinnen wandte, kam es zu Protesten. Später fand eine offene Kundgebung gegen das NS-Regime statt.



Sophie Scholl, mit 21 Jahren als Widerstandskämpferin hingerichtet



Hans Scholl, 24 Jahre, wird von den Nationalsozialisten enthauptet.

Komilitoninnen! Komilitonen!

Erschüttert steht unser Volk vor dem Untergang der Männer von Stalingrad. Dreihundertdreißigtausend deutsche Männer hat die geniale Strategie des Weltkriegs-gefreiten sinn- und verantwortungslos in Tod und Verderben gehetzt. Führer, wir danken dir!

Es gärt im deutschen Volk: Wollen wir weiter einem Dilettanten das Schicksal unserer Armeen anvertrauen? Wollen wir den niedrigsten Machtinstinkten einer Parteiclique den Rest unserer deutschen Jugend opfern? Nimmermehr! Der Tag der Abrechnung ist gekommen, der Abrechnung der deutschen Jugend mit der verabscheuungswürdigsten Tyrannis, die unser Volk je erduldet hat. Im Namen des ganzen deutschen Volkes fordern wir vom Staat Adolf Hitlers die persönliche Freiheit, das kostbarste Gut der Deutschen zurück, um das er uns in der erbärmlichsten Weise betrogen.

In einem Staat rücksichtsloser Knebelung jeder freien Meinungsäußerung sind wir aufgewachsen. HJ, SA und SS haben uns in den fruchtbarsten Bildungsjahren unseres Lebens zu uniformieren, zu revolutionieren, zu narkotisieren versucht. „Weltanschauliche Schulung“ hieß die verächtliche Methode, das aufkeimende Selbstdenken in einem Nebel leerer Phrasen zu ersticken. Eine Führerauslese, wie sie teuflischer und zugleich bornierter nicht gedacht werden kann, zieht ihre künftigen Parteibonzen auf Ordensburgen zu gottlosen, schamlosen und gewissenlosen Ausbeutern und Mordbuben heran, zur blinden, stupiden Führergefollgschaft. Wir „Arbeiter des Geistes“ wären gerade recht, dieser neuen Herrenschicht den Knüppel zu machen. Frontkämpfer werden von Studentenfürhern und Gauleiteraspiranten wie Schulbuben gemaßregelt. Gauleiter greifen mit geilen Späßen den Studentinnen an die Ehre. Deutsche Studentinnen haben an der Münchner Hochschule auf die Besudelung ihrer Ehre eine würdige Antwort gegeben, deutsche Studenten haben sich für ihre Kameradinnen eingesetzt und standgehalten... Das ist ein Anfang zur Erkämpfung unserer freien Selbstbestimmung, ohne die geistige Werte nicht geschaffen werden können. Unser Dank gilt den tapferen Kameradinnen und Kameraden, die mit leuchtendem Beispiel vorangegangen sind!

Es gibt für uns nur eine Parole: Kampf gegen die Partei! Heraus aus den Parteigliederungen, in denen man uns politisch weiter mundtot halten will! Heraus aus den Hörsälen der SS-Unter- und -Oberführer und Parteikriecher! Es geht uns um wahre Wissenschaft und echte Geistesfreiheit! Kein Drohmittel kann uns schrecken, auch nicht die Schließung unserer Hochschulen. Es gilt den Kampf jedes einzelnen von uns um unsere Zukunft, unsere Freiheit und Ehre in einem seiner sittlichen Verantwortung bewußten Staatswesen.

Freiheit und Ehre! Zehn Jahre lang haben Hitler und seine Genossen die beiden herrlichen deutschen Worte bis zum Ekel ausgequetscht, abgedroschen, verdreht, wie es nur Dilettanten vermögen, die die höchsten Werte einer Nation vor die Säue werfen. Was ihnen Freiheit und Ehre gilt, das haben sie in zehn Jahren der Zerstörung aller materiellen und geistigen Freiheit, aller sittlichen Substanz im deutschen Volk genugsam gezeigt. Auch dem dümmsten Deutschen hat das furchtbare Blutbad die Augen geöffnet, das sie im Namen der Freiheit und Ehre der deutschen Nation in ganz Europa angerichtet haben und täglich neu anrichten. Der deutsche Name bleibt für immer geschändet, wenn nicht die deutsche Jugend endlich aufsteht, rächt und sühnt zugleich, ihre Peiniger zerschmettert und ein neues geistiges Europa aufrichtet.

Studentinnen! Studenten! Auf uns sieht das deutsche Volk! Von uns erwartet es, wie 1813 die Brechung des Napoleonischen, so 1943 die Brechung des nationalsozialistischen Terrors aus der Macht des Geistes. Beresina und Stalingrad flammen im Osten auf, die Toten von Stalingrad beschwören uns!

"Frisch auf mein Volk, die Flammenzeichen rauchen!"

Unser Volk steht im Anbruch gegen die Verknechtung Europas durch den Nationalsozialismus, im neuen gläubigen Durchbruch von Freiheit und Ehre.

# Auschwitz verpflichtet

Was wissen die Deutschen über das größte Vernichtungslager der Nazis? Soll ein Schlussstrich gezogen werden? Eine Umfrage zum HOLOCAUST-TAG

**N**ahezu alle Deutschen kennen die besondere Bedeutung von Auschwitz. In einer *stern*-Umfrage konnten 90 Prozent der befragten auf Anhieb sagen, wofür der Ort im heutigen Polen steht. Bei den über 30-Jährigen waren es sogar 95 Prozent. Nur bei den Jüngeren (18- bis 29-Jährigen) gibt es Wissenslücken: Hier kann jeder Fünfte (21 Prozent) mit dem Namen Auschwitz nichts anfangen. Bei der Frage, in welchem Land Auschwitz liegt, musste fast jeder dritte Bürger (31 Prozent) passen. Viele Deutsche (43 Prozent) haben noch nie eine KZ-Gedenkstätte besucht, überdurchschnittlich oft Westdeutsche. Bei den Ostdeutschen sind es nur 27 Prozent.

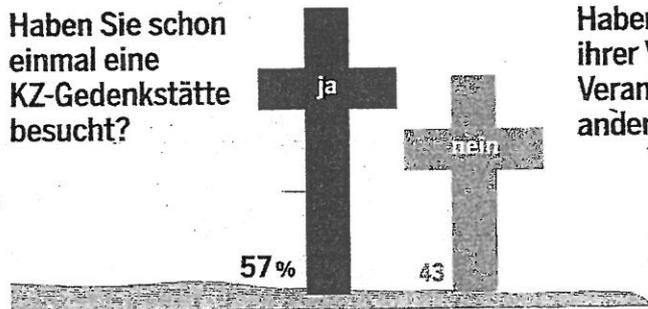
Eine bemerkenswerte Entwicklung gibt es bei der Frage, ob ein Schlussstrich unter die Vergan-

genheit gezogen werden sollte. 1994 war noch die Mehrheit dafür. Jetzt antworten 56 Prozent mit Nein. Bei den 18- bis 29-Jährigen sind es 65 Prozent, die den Völkermord nicht verdrängen wollen.

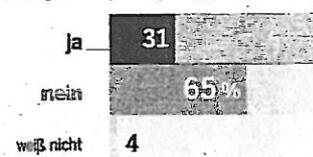
An diesem Freitag erinnern sich die Deutschen an die millionenfachen Opfer der NS-Herrschaft. In der Feierstunde des Bundestags spricht Marcel Reich-Ranicki, einer der wenigen Überlebenden des Warschauer Ghettos. Auch andere Länder ehren am Holocaust-Gedenktag die Juden, Sinti und Roma, Homosexuellen, Widerstandskämpfer oder Kriegsgefangenen, die von den Nazis umgebracht wurden. Das Datum mahnt an den 27. Januar 1945, den Befreiungstag des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau.

\* Infografik Angaben in Prozent. Datenbasis: 1002 Befragte am 19. und 20. Januar 2012; Quelle: Forsa

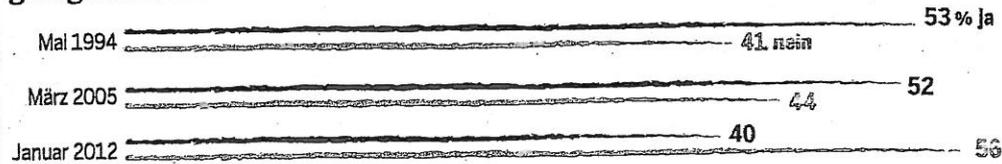
Haben Sie schon einmal eine KZ-Gedenkstätte besucht?



Haben die Deutschen aufgrund ihrer Vergangenheit eine besondere Verantwortung gegenüber den anderen Völkern?

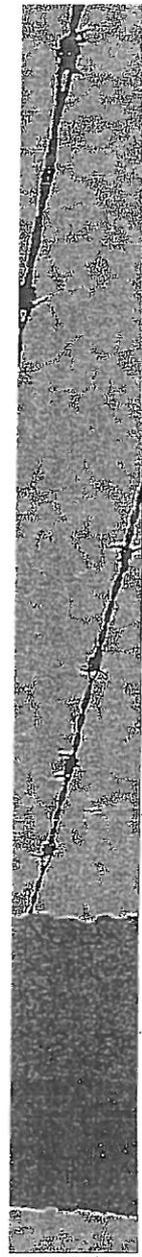


Soll ein Schlussstrich unter die deutsche Vergangenheit zwischen 1933 und 1945 gezogen werden?



zogen sich durch viele der Reden, die gestern gehalten wurden, erst im Theater, später dann im einstigen Lager Auschwitz-Birkenau. Doch neben diesem Zorn auch der

„Warum haben sie mein Volk verbrannt, mein jüdisches Volk?“ schrie sie in die Menge. „Ich habe ein Land, eine Armee. Das (Auschwitz) wird sich nie wiederholen.“



# Geschichte einer Mordfabrik

Ende Januar 1940 beschließen die SS-Führer, in Oberschlesien ein großes Konzentrationslager zu errichten: Auschwitz

VON SVEN FELIX KELLERHOFF

Der Ort Auschwitz wird im Jahr 1270 von deutschen Siedlern gegründet. Die mittelgroße Marktstadt umfaßt um das Jahr 1300 kaum 200 Häuser. Polens König Kasimir IV. erwirbt 1457 Auschwitz, der neue Name der Stadt lautet **Oswiecim**. Durch die Aufteilung Polens 1772 fällt der Ort an Österreich-Ungarn. 1914 zählt die Gemeinde Oswiecim etwa 10.000 Einwohner, zur Hälfte Juden. 1919 kommt Oswiecim zum wieder entstandenen Polen. Im September 1939 erobert die Wehrmacht Polen und gliedert das wieder umbenannte Auschwitz dem Reich ein.

Ende Januar 1940 entscheidet die SS-Führung, in Oberschlesien ein großes Konzentrationslager zu errichten. Im März wird der erste Leichenofen für das künftige KZ

bestellt; seine „Kapazität“ beträgt 70 Leichen pro Tag. Am 18. und 19. April besichtigt Rudolf Höß eine Kasernenanlage westlich von Auschwitz, am 27. April ergeht der Befehl, in Auschwitz ein Lager für 10.000 Männer einzurichten. Zwei Tage später wird Höß zum Kommandanten ernannt.

Am 20. Mai 1940 kommen die ersten 30 Häftlinge aus Sachsenhausen nach Auschwitz; die Nr. 1 erhält der Deutsche Bruno Bordniewitsch. Am 29. Mai treffen die ersten 39 polnischen Häftlinge ein. Am 15. August wird die Häftlingsnummer 3179 vergeben; am selben Tag geht der Leichenofen in Betrieb. Ende Dezember 1940 werden in Auschwitz etwa 6000 Häftlinge gefangen gehalten. Im Februar 1941 überschreitet das Lager seine Kapazität von 10.000 Häftlingen. Am 1. März inspiziert Himmler Auschwitz und befiehlt, das Stammlager

getragen. Im Mai 1942 werden die systematischen Massenvergassungen, die seit Januar im Krematorium des Stammlagers stattfinden, in einer provisorischen Gaskammer direkt neben dem Lager Birkenau verlegt. Anfang Juni kommt ein zweiter sogenannter Bunker dazu; in beiden zusammen können zwischen tausend bis zweitausend Menschen auf einmal ermordet werden. Die Leichen werden zunächst ver-scharrt, später in offenen Gruben verbrannt. Anfang Juni 1942 teilt Himmler dem Kommandanten Rudolf Höß mit, daß Auschwitz zur zentralen Mordfabrik ausgebaut werden soll; am 17. und 18. Juli inspiziert Himmler zum zweiten Mal das KZ. Ab 10. August wird das erste Großkrematorium in Birkenau errichtet, drei weitere folgen. Alle sind mit Gaskammern mit Gasbläsen ausgestattet, um die Ermordung zu beschleunigen. Neben den

Vergasungen sterben viele Häftlinge in Auschwitz an Krankheiten; allein im Herbst 1942 gibt es etwa 20.000 Fleckfieber-tote.

Am 13. März 1943 geht die erste neue Mordstation in Birkenau in Betrieb; 1492 Menschen werden getötet. Bald folgen die anderen drei - pro Tag können nun mehr als 5000 Menschen ermordet werden. Die Mordfabriken fallen allerdings in den kommenden anderthalb Jahren häufig wegen „Überlastung“ aus. Zwischen 8. Mai und 8. Juli 1944 werden 438.000 ungarische Juden nach Auschwitz deportiert; die meisten werden sofort ermordet und teils in den Krematorien, teils erneut in offenen Gruben verbrannt. Ende November 1944 werden die Vergasungen beendet; im Dezember mehrere Krematorien abgerissen. Am 18. und 19. Januar 1945 räumt die SS das Lager und schießt mehr als 20.000 auf „Todesmärsche“. Am 20. Januar werden die Reste der Gaskammern gesprengt, am 26. Januar das letzte Krematorium. Am 27. Januar erreichen sowjetische Truppen das KZ-Gebiet. Sie finden etwa 7000 Häftlinge vor. Insgesamt werden im Vernichtungslager Birkenau mindestens 900.000 Juden vergast, hinzu kommen etwa 200.000 Opfer der KZs im Raum Auschwitz und mindestens 17.000 Sinti und Roma. Der Holocaust kostete insgesamt zwischen 5,29 und 6,1 Millionen Juden und anderen von den Nazis als „rassisch minderwertig“ eingestuft Menschen das Leben.



Bei einer der „Selektionen“ an der Rampe von Birkenau am 27. Mai 1944 entscheiden SS-Männer über sofortigen Tod im Gas oder Sklavenarbeit im KZ (l.). Von den Deportierten blieben meist nur Koffer mit ihren Namen (r.)

FOTOS: APF, BPK



Bei einer der „Selektionen“ an der Rampe von Birkenau am 27. Mai 1944 entscheiden SS-Männer über sofortigen Tod im Gas oder Sklavenarbeit im KZ (l.). Von den Deportierten blieben meist nur Koffer mit ihren Namen (r.)

FOTOS: APF, BPK

# EF als FC

Verebracher ist ein von Widen suchten Auschw Mitglieder des und Filme ins Birkenau zu sc Realität des Ma halten. Nur drei erhalten. Aufge insgeheim ein A nannten Sonde Krematorium V mitten während an den ungaris acht Wochen me send Menschen Am 4. Septemb zwei polnischen lungen, diese Bil herauszubring Der deutlich zeigt einen Leic Krematorium V



Sommer 1944: M Opfer in eine Gru

# 1945 et 1994

## Images superposées

Quand, en 1994, James Nachtwey photographie ce bulldozer (ci-dessous), comme au moins une dizaine d'autres photojournalistes dans des circonstances similaires, c'est le bulldozer de Bergen-Belsen (ci-contre) qui apparaît sur l'image rétinienne de sa conscience. De même qu'en 1945 le bulldozer a illustré tout à la fois et confusément la mort concentrationnaire et la mort génocidaire, de même, en 1994, les morts de l'épidémie de choléra qui décime les réfugiés des camps au nord du Zaïre illustrent aussi les corps, encore non visibles, des Tutsis massacrés durant le génocide au Rwanda.



© AP/WIDE WORLD

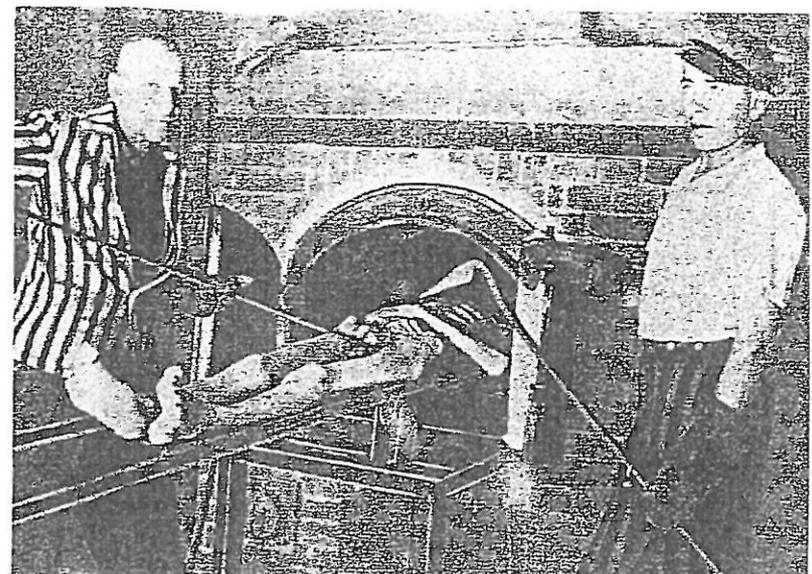
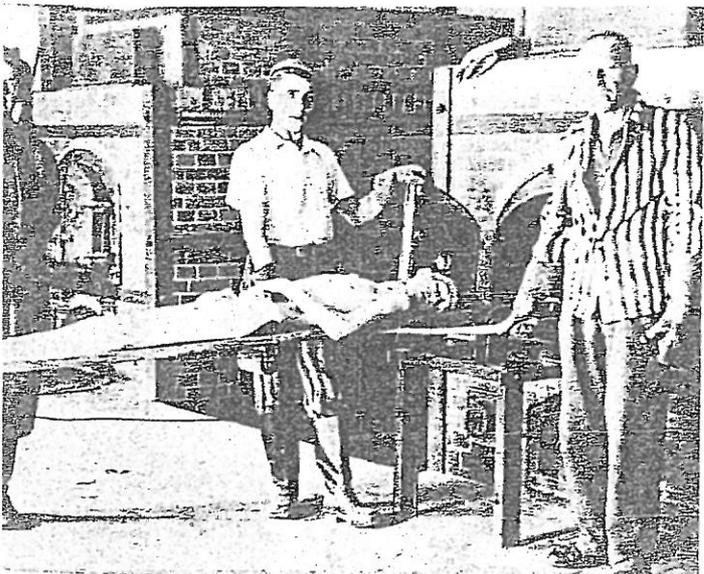
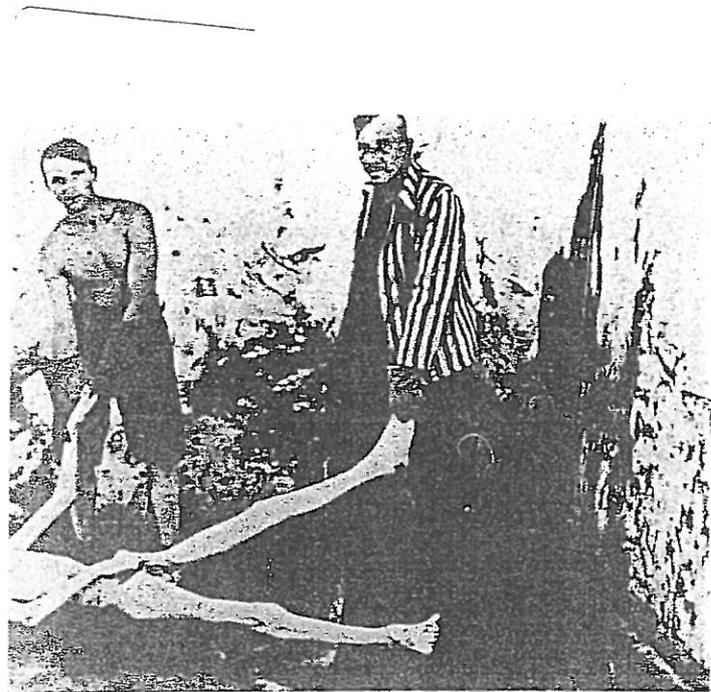




GEORGE RODGER/TIME/LIFE/GETTY IMAGES

BERGEN -BELSEN : 16.04.1945

Sieg MAANDAG : Waar is mijn moeder ?  
Wer hat meine Mutter gesehen ?  
Ou est ma mère?  
Where is my mother ?



# **GEDENKBUCH**

**Opfer der Verfolgung der Juden**

**der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland  
1933-1945**

Kleinstrass, Julie, geb. Katz	Hamburg	20.08.53	12.08.42	Theresienstadt
Kleissner, Gertrude, geb. Rosenthal	Darmstadt	30.03.87	verschollen	Polen
Kleissner, Johanna	Darmstadt	30.01.20	verschollen	Piaski
Kleissner, Leopold	Darmstadt	19.08.77	verschollen	Polen
Kleitke, Else, geb. Rosenthal	Berlin	04.12.80	verschollen	Riga
Klejner, Ruchla, geb. Kahan	Berlin	25.08.92	verschollen	Litzmannstadt/Lodz
Klejnman, Jakobine	Duisburg (1)	12.06.22	für tot erklärt	Auschwitz
Klemann, Ursula, geb. Schmid	Berlin	19.03.20	01.05.43	Auschwitz
Klemann, Walter	Berlin	17.07.95	verschollen	Riga
Klempner, Hans	Berlin	22.12.98	00.11.41	Minsk
Klenke, Martha, geb. Levy	Hamburg	28.09.73	verschollen	Minsk
Klepeter, Irma	Berlin	31.01.91	verschollen	Riga
Klepman, Theda, geb. Gossels	Emden	01.01.12	für tot erklärt	Auschwitz
Kler, Alexander	Berlin	09.12.71	verschollen	Riga
Kler, Hannchen, geb. Schlow	Berlin	04.05.68	verschollen	Riga
Kleszcz, Gertrud, geb. Suesskind	Berlin	21.11.70	verschollen	Auschwitz
Klestadt, Anna, geb. Hirsch	Haaren	07.11.47	06.12.39	Freitod
Klestadt, Bella, geb. Mendel	Hannover	15.06.89	verschollen	Riga
Klestadt, Danny	Köln	02.06.39	verschollen	Riga
Klestadt, Else, geb. Blochert	Berlin	22.07.86	verschollen	Auschwitz
Klestadt, Ernst	Bamberg	20.09.92	für tot erklärt	Riga
Klestadt, Fritz	Köln	10.05.89	verschollen	Litzmannstadt/Lodz
Klestadt, Ilse, geb. Levy	Köln	15.03.06	verschollen	Riga
Klestadt, Irma, geb. Katz	Oberhausen	04.08.93	für tot erklärt	Sobibor
Klestadt, Josef Max	Düsseldorf	13.11.99	04.02.45	Bergen-Belsen
Klestadt, Julius	Geseke (1)	06.02.84	für tot erklärt	Auschwitz
Klestadt, Julius	Duisburg	29.08.86	verschollen	Riga
Klestadt, Klara	Köln	31.03.02	verschollen	Auschwitz
Klestadt, Marta, geb. Stern	Duisburg	01.09.91	verschollen	Riga
Klestadt, Max	Hannover	10.02.87	verschollen	Riga
Klestadt, Max	Herne	12.04.95	verschollen	Auschwitz
Klestadt, Meta	Peine	02.06.89	verschollen	Warschau
Klestadt, Meta, geb. Spaeth	Bendorf	06.04.95	verschollen	Izbica
Klestadt, Paul	Köln	10.06.99	verschollen	Riga
Klestadt, Pauline, geb. Rhee	Düsseldorf	12.11.72	für tot erklärt	Sobibor
Klestadt, Regina, geb. Lorch	Dortmund (1)	02.06.82	für tot erklärt	Auschwitz
Klestadt, Regina, geb. Spiegel	Gelsenkirchen	27.03.55	verschollen	Warschau
Klestadt, Siegfried	Berlin	02.10.87	26.04.41	Freitod
Klestadt, Wolfgang	Köln	07.08.32	für tot erklärt	Sobibor
Kleszcz, Henriette	Berlin	30.06.08	verschollen	Auschwitz
Kleszcz, Ilse	Berlin	24.07.03	verschollen	Auschwitz
Kletschoff, Jeanette	Konstanz	08.03.85	verschollen	Auschwitz
Kletschoff, Liwie	Berlin	03.10.80	verschollen	Auschwitz
Klettke, Kaethe, geb. Riesenfeld	Berlin	01.04.04	verschollen	Auschwitz
Kleve, Bertha, geb. Schlesinger	Hamburg	14.12.89	verschollen	Auschwitz
Kleve, Else, geb. Wechsler	Köln	02.10.13	für tot erklärt	Auschwitz
Kleve, Erna, geb. Lasch	Hamburg	26.04.89	verschollen	Auschwitz
Kleve, Josef	Hamburg-Altona (1)	26.08.13	28.02.43	Auschwitz
Kleve, Lea, geb. Bachrach	Hamburg (1)	04.02.78	für tot erklärt	Auschwitz
Kleve, Paula, geb. Halberstadt	Hamburg	02.12.74	verschollen	Minsk
Kleve, Siegfried	Hamburg	30.03.79	verschollen	Auschwitz
Klickermann, Bertha, geb. Teilheimer	Hamburg	15.06.69	28.01.43	Theresienstadt
Klieneberger, Sophie, geb. Hamburger	Bad Nauheim	19.06.48	04.11.41	Freitod
Kligler, Caecilie, geb. Weiner	Hamburg	12.11.84	verschollen	Riga
Kligler, Joseph	Hamburg	28.12.70	verschollen	Riga
Kligler, Ruth, geb. Lederfeind	Gelsenkirchen	28.10.11	verschollen	Riga
Klijnkramer, Marie, geb. Feingersch	Lüneburg	21.10.11	für tot erklärt	Auschwitz
Klimowski, Helga	Berlin	13.04.23	verschollen	Auschwitz
Klimowski, Koppel	Berlin	15.10.79	verschollen	Auschwitz
Klineck, Hulda, geb. Alexander	Aachen	17.11.80	15.03.43	Auschwitz
Klinenberger, Klara, geb. Klinenberger	Wiesbaden	29.06.70	11.06.43	Theresienstadt
Kling, Elias	Speyer	09.09.69	für tot erklärt	Minsk
Kling, Elisabeth	Speyer	05.08.29	verschollen	Gurs
Kling, Ernst	Speyer	01.03.00	verschollen	Auschwitz
Kling, Isaak	Frankfurt am Main	24.03.71	29.01.43	Theresienstadt
Kling, Mathilde, geb. Schnurmann	Mannheim	12.05.74	verschollen	Auschwitz
Kling, Mina, geb. Weil	Speyer	13.10.72	für tot erklärt	Minsk
Kling, Rosa, geb. Strauss	Ludwigshafen/Rhein	02.03.61	07.12.40	Gurs



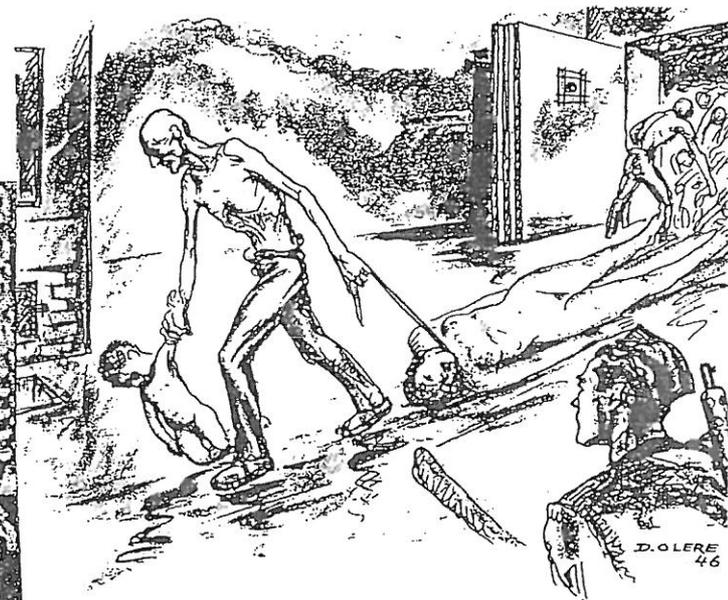
Erst kamen sie für die Sozialisten  
Und ich habe nichts gesagt  
Denn ich war kein Sozialist.

Dann kamen sie für die Gewerkschaftler  
Und ich habe nichts gesagt  
Denn ich war kein Gewerkschaftler.

Dann kamen sie für die Juden  
Und ich habe nichts gesagt  
Denn ich war kein Jude.

Dann kamen sie für mich  
Und da gab es keinen Menschen  
Der für mich etwas sagen konnte.

Pastor Martin Niemüller  
1890-1984  
KZ Dachau (schon in 1937).



*»Und den ganzen Tag und die ganze Nacht  
alle Tage und alle Nächte  
rauchen die Schornsteine, gefüttert mit Brennstoff  
aus allen Teilen Europas.«*

CHARLOTTE DELBO